



Reformierte  
Kirche Chur

# Churer Predigt

September 2023

«Gottes heilende Nähe»

Lesungstext: Apostelgeschichte 9,1-20

Predigttext: Jesaja 29,17–24

gehalten von Pfarrer Marco Wehrli am 27. August 2023  
in der Evangelisch-reformierten Kirche, Tschierschen

Der heutige Predigttext steht im Buch Jesaja. Im 29. Kapitel:  
*17 Nicht wahr? Nur noch eine kleine Weile, dann verwandelt sich der Libanon in einen Baumgarten, und der Karmel wird dem Wald gleich geachtet. 18 Und die taub sind, werden an jenem Tag die Worte des Buchs hören, und befreit von Dunkel und Finsternis werden die Augen der Blinden sehen. 19 Und die Armen werden sich wieder freuen über den HERRN, und die Ärmsten der Menschen werden jubeln über den Heiligen Israels. 20 Denn es ist aus mit dem Tyrannen, und der Schwätzer ist am Ende, und ausgerottet werden alle, die auf Unheil aus sind, 21 die in einer*

*Rechtssache Menschen zur Sünde verleiten und dem, der sie im Tor zurechtweist, eine Falle stellen und den Gerechten mit Nichtigem verdrängen. 22 Darum, so spricht der HERR, der Abraham erlöst hat, zum Haus Jakob: Nun wird Jakob nicht mehr zuschanden werden, und sein Angesicht wird nun nicht mehr erbleichen. 23 Denn wenn er seine Kinder, das Werk meiner Hände, in seiner Mitte sieht, wird man meinen Namen heilig halten, und man wird den Heiligen Jakobs heilig halten, und vor dem Gott Israels wird man sich fürchten. 24 Und die irren Geistes sind, werden erkennen, was Erkenntnis ist, und die Nörgler werden lernen, was Einsicht ist.*

*AMEN*

Ich lade Sie ein mit mir den Worten des Predigttextes nachzuhorchen. Was hören wir aus diesen Worten? Ich höre einmal, wie eine Situation erlebt und erblickt wird und dann, dass sie sich wandeln wird. Was ist, wird dem gegenübergestellt, was sein wird. Verhältnisse können sich wandeln. **Nicht wahr? Nur noch eine kleine Weile.** (Jes 29,17) Wandel braucht Zeit. Aber die Wartezeit ist begrenzt. Sie ist nicht unendlich. Unendlich ist aber die Sehnsucht. Die Sehnsucht nach Frieden. Wir hören, dass der Libanon Erträge bringen wird. Frucht, die Nahrung gibt und zu wirtschaftlichen Wachstum verhilft. Ja, Einkommen erzielt und dadurch Sicherheit spendet, sowie Unabhängigkeit. Der Libanon als ein Land, das durch Selbstbestimmtheit eine hoffnungsvolle Zukunft vor sich sieht. Das, was bereits

fruchtbares Land ist, soll wie ein Wald werden. Ein Wald, der Baumaterial ermöglicht und Brennholz zum Wärmen und zum Kochen. Durch den Rohstoff Holz wird das Bauen von Häusern erleichtert und Wachstum ermöglicht. Und dann wird die Beschreibung von der Welt wie sie sein wird, ganz konkret und wir lesen von Beispielen, die wir – ja als Wunder bezeichnen können.

Die, die taub sind, hören die Worte des Buches. Gott teilt seine Pläne dem Propheten durch Visionen mit und diese Visionen werden in einem Buch festgehalten. Was weder gehört werden wollte noch verstanden werden konnte, wird so aufbewahrt, dass sie noch gehört und verstanden werden können. Wie bei den Tauben sich die Art und Weise wandeln wird, wie sie die Welt wahrnehmen und erleben, so auch die Blinden. Mit ihren Augen werden sie aus Dunkel und Finsternis heraus sehen. Da ist mehr gemeint, als dass körperlich blinde und taube wieder sehen. Wir können hören und doch nicht hören. Wir können sehen und doch nicht sehen. Wir können nicht hören und sehen, worauf es ankommt. Wir können übersehen und -hören, was wirklich wichtig ist. Wir können nicht hören und sehen, was Gott uns sagen will. Wir können uns gegen die Wirklichkeit stellen. Wir können in unseren eigenen Blasen leben. Wir können nur uns selbst wollen. Jesaja fordert mich auf, dem nachzufühlen. Ja hinzufühlen. Und hinzublicken und hinzuhören. Wo ist Gott für mich? Ist er in der Stille? Ist er in der Dunkelheit? Begegne ich ihm, wenn um mich herum alles wie taub und dunkel ist oder auch in Momenten der absoluten Erfüllung und Freude? Ich lade Sie ein, diese

Fragen in Ihren Herzen zu bewegen und in Ihrer Seele weiter fragend wachzuhalten. Die Frage: Wo sehe und wo höre ich Gott?

Es geht weiter mit der Gegenüberstellung von dem, was ist, und dem, was sein wird. Die Elenden werden wieder Freude am Herrn haben, also diejenigen, die die Leichtigkeit des Glaubens verloren haben. Diejenigen, die des Glaubens überdrüssig sind, fällt es schwer, aus dem Glauben Kraft und Freude und Energie zu schöpfen. Diesen Menschen wird die Freude zurückgegeben werden. Die Freude an Gott, die Freude am Glauben, die Freude an der Leichtigkeit und damit am Leben selbst. Angst vor der Zukunft ist ein ständiger Begleiter derer, die arm sind. Die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein, so wird es geschehen.

Die Hoffnung auf Gerechtigkeit und ausgeglichenen Verhältnissen in der Gesellschaft – diese Hoffnung kommt endlich an das Ziel. Die, die am wenigsten momentan einen Grund haben, fröhlich zu sein; sie sind fröhlich. Der Unterschied zwischen der Zeit, wie sie ist, und die Zeit, wie sie sein wird, ist gewaltig. Armut ist länger kein Grund für Sorgen und Verzweiflung. Es wird Freude herrschen. So wird eine Gesellschaft skizziert, auf die hin Israel – mit Gott! – hinlebt. Damit Neues beginnen kann, muss Altes weichen.

Das Alte, das unterdrückt, Macht ausnutzt, Unrecht tut und Menschen Leid zufügt. Das muss weichen, und es wird weichen. Es ist die grosse Hoffnung, die Jesaja hier zeichnet. Die grosse Hoffnung nach einer Veränderung in der Welt, die ihresgleichen sucht und so existenziell ist: Denn die

Tyrannen und die Spötter, diejenigen, die vor Gericht lügen oder Fallen stellen, damit Unrecht zu Recht gesprochen wird und Unschuldige ihr Recht verlieren. All dies wird vertilgt werden.

Wo sehe und wo höre ich Gott? Es kann helfen die Aufmerksamkeit ganz bewusst auf diesen Dialog zu lenken. Den Dialog mit Gott, weil in ihm die Beziehung zu Gott Aufmerksamkeit bekommt. Ja, auch diese Beziehungsebene braucht Aufmerksamkeit. Das bedeutet nicht, dass Gott Distanz zu uns aufbaut, wenn wir diese Beziehung eine Zeit lang nicht pflegen können oder wollen. Die Verbindung steht und ist da. Die Verbindung zwischen Gott und seiner Schöpfung. Aber es tut uns gut, wenn wir diese Verbindung pflegen.

Dies kann im Gebet geschehen. Wenn wir einfach die Augen schliessen und hinfühlen. Hinfühlen in unser Herz, in unsere Seele und stille werden. Stille werden und spüren: Was ist da in mir? Welche Gedanken? Welche Gefühle? Welche Sorgen? Welche Freude? Dies spüren und bewusst werden lassen, und vor Gott bringen. Und dann hinhören. Hinhören, was Gott antwortet. Er wird antworten. Wahrscheinlich nicht immer sofort und auch nicht so, wie wir es erwarten – aber antworten, das wird er. Davon bin ich mit Jesaja überzeugt. Es ist das Wunder des Lebens, das wir Gott ehrfürchtig entgegenbringen können. Das Wunder unseres Lebens. Gott verschafft sich die Möglichkeit gehört zu werden. Er findet Wege zu uns, und wenn wir unsere Herzen für sein Wort öffnen und weiten, dann fällt es uns leichter Gottes Worte zu verstehen. Wenn wir die Welt um uns herum sehen und

darin die Schöpfung Gottes erblicken, das Wunder des Lebens, und wie alles miteinander in Verbindung steht – dann verändert es unseren Blick auf die Welt und auf die Menschen um uns herum. Vielleicht sind wir gerade taub und blind dafür, lasst uns heraus gehen aus dieser Erstarrung, aus dieser Scham und aus diesem Schreck und aktiv mitbauen an dem Reich Gottes. Es ist eine wunderbare Vision, die Gott Jesaja mitgegeben hat. Die Vision von dieser neuen Welt, in der es keine Tyrannen, keine Spötter, niemanden mehr gibt, der Unrecht tut. Diese neue Welt, sie ist noch eine Weile hin und wird überall dort schon zur Realität, wo tyrannisches Verhalten beendet wird, wo kein Spott mehr weitererzählt, wo unterdrückendes Verhalten aufhört. Es fängt im Kleinen an, am Frieden der Welt mitzubauen. Im Kleinen fängt es an, und anfangen können wir bei uns selber. Indem wir uns sehen im Lichte von Gottes Erschaffung. Als Gottes Kinder, die wir geliebt werden und in Verbindung mit ihm stehen. AMEN

## **Gebet**

Barmherziger Gott, wir kommen zu Dir und suchen Dich.

Wir kommen zu Dir und finden Dich. In jedem Lächeln, das uns gilt, in jedem freundlichen Wort.

Lass uns wach sein für das freundliche Miteinander. Lass uns selbst anderen Menschen Gesten der Zuwendung schenken.

Liebender Gott, wir kommen zu Dir und suchen Dich. Wir kommen zu Dir und hören Dich. In jedem Gespräch, das Streit schlichtet, in jedem Verbinden von Wunden. Lass uns

wach sein für das friedliche Miteinander. Lass uns selbst anderen Menschen zur Seite stehen und trösten und heilen.

Gütiger Gott, so viele Menschen leiden auf der Welt. Durch Hunger, Krieg, den Folgen der Klimakatastrophe, durch Gewalt. Gib uns die Weisheit nicht wegzuschauen, sondern den Mut einzustehen: Einstehen für Frieden, für Freiheit, für Leben.

Gott, sei Du da und hilf uns, hilf, Deiner gesamten Schöpfung. Wir brauchen Deine Hilfe. Wir suchen Dich, Gott, lass uns Dich finden.

AMEN